

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 120.

Halle, Mittwoch den 24. Mai  
hierzu eine Beilage.

1854.

## Deutschland.

**Berlin, d. 22. Mai.** Wenn schon es keinem Zweifel unterliegt, daß Rußland durch den Abschluß eines Postvertrages mit Oesterreich an diese Concessionen zu machen die Absicht hatte, so ist diese Angelegenheit doch nicht in der Art aufzufassen, daß der Vertrag unter den jetzigen Verhältnissen erst ins Leben gerufen ist. Seit mehr als 3 Jahren nämlich schweben bereits die Unterhandlungen wegen des Vertrages. — In demselben soll auch von russischer Seite die Zusage ertheilt worden sein, daß Rußland sich nach Ablauf von 6 Jahren dem deutsch-österreichischen Postvereine anschließen wolle. Rußland würde durch eine solche Maßregel nicht unwesentlich gewinnen, jedoch Preußen dabei wenigstens 50 pCt. von dem Ertrage verlieren, welchen der preussisch-österreichische Briefverkehr abwirft, da die Abrechnung im Postvereine in der Art erfolgt, daß jeder Staat das Porto der bei ihm aufgegebenen Briefe als seinen Antheil erhält. Preußen würde daher nur eine Vergütung beziehen für diejenigen Briefe, welche in Preußen selbst nach Rußland hin aufgegeben werden, und den Gesamtverkehr Süddeutschlands mit Rußland unentgeltlich besorgen müssen. Sollte also Rußland mit dem Antrage hervortreten, dem deutsch-österreichischen Vertrage beizutreten, so wird Preußen, wenn ihm nicht eine Entschädigung zu Theil wird, sich auf keinen Fall mit diesem Plane einverstanden erklären. — Die russische Regierung hat durch ihren hiesigen Gesandten, Baron v. Bubberg, die Absicht des Czaren ausgesprochen, über die ostpreussische Grenze eine Telegraphen-Verbindung mit Preußen herzustellen. Der Kaiser von Rußland soll zufälligerweise in den Zeitungen gelesen haben, daß Preußen die Absicht habe, eine Telegraphenlinie von Königsberg nach Gumbinnen anzulegen. Unter den jetzigen Verhältnissen scheint es aber für Rußland wünschenswert, außer der über Warschau und Myslowitz nach der preussischen Grenze gehenden Linie, noch eine andere zu haben, welche direct nach Berlin hinlief. Von Seiten Rußlands soll zu diesem Behufe von Petersburg bis Mariapol, Gumbinnen gegenüber, eine Telegraphenlinie angelegt und von dort mit der preussischen in Verbindung gesetzt werden. — Die Unterhandlungen, welche seitens des preussischen Ministeriums mit dem russischen Gouvernement angeknüpft sind, damit die von Warschau über Myslowitz gehende und sich an die Oberschlesische Linie anschließende Telegraphenlinie dem Privat-Verkehr übergeben werden möge, haben bis jetzt noch kein Resultat herbeigeführt. Es werden bis jetzt auf dieser Linie nur Staats-Depeschen befördert. — Man hegt immer noch die bestimmte Erwartung, daß die Regierungen von Hannover und Braunschweig, welche sich der Einrichtung eines um 7 Uhr Abends von hier abgehenden Courierzuges nach Paris und London widersehen, diesem Plane ihre Zustimmung geben werden. Ob schon Hannover und Braunschweig bei der geringen Bedeutung ihres Handelsstandes keinen großen Vortheil von der Einrichtung eines solchen Zuges erhalten, so erwächst ihnen daraus doch kein Nachtheil. Die Unterhandlungen schweben zur Zeit noch. — Der neue Kriegsminister, Graf v. Waldersee, ist gestern endlich nach dem Hotel des Kriegsministeriums übersiedelt, hat aber erst einige der vorderen Zimmer der Ministerwohnung eingenommen, weil die Familie des Hrn. v. Bonin zur Zeit immer noch dort wohnt, um die Einrichtungen im Schlosse zu Schönhausen abzuwarten. — In dieser Nacht ist eine untrer Kunstgrößen mit Tode abgegangen, der rühmlichst bekannte Helvetenorist Ditt. Er ist am Schlagfluß gestorben. Die letzten Tage seines Lebens waren reich an Sorgen, da es ihm an dem Nothwendigsten zum Lebensunterhalte fehlte. Er hinterläßt eine Wittve und 2 junge Kinder. Seinen Ruf hat er begründet auf den Bühnen von Berlin, Breslau, Hannover, Wien, Hamburg u. s. w. Er war geboren zu Frankfurt a. M., wo er auch zum ersten Male aufgetreten ist.

Am 20. v. M. starb auf seinem Erbgothe zu Peterswaldau in Schlesien der Königl. Preuss. Wirkl. Geheim Rath Graf Ferdinand

zu Stolberg-Wernigerode, geb. am 18. October 1775. Drei Brüder aus dem Hause Stolberg sind sich hiermit in diesem Jahre schon in den Tod gefolgt.

**Mannheim, d. 17. Mai.** Ein erzbischöflicher Erlaß vom 5. d. M. fordert die Mitglieder des katholischen Kirchen-, beziehungsweise Stiftungs-Vorstandes dahier auf, als solche lediglich den Anordnungen der Curie, gegenüber der Staatsregierung, Folge zu leisten oder aber ihre Stellen niederzulegen. Darauf hin zeigten nun heute vier Mitglieder dieses Stiftungs-Vorstandes ihren Austritt an, die übrigen aber erklärten zu Protokoll, daß sie, in ihrer Stellung verbleibend, in Differenzfällen zwischen der Curie und der Staatsregierung, nach wie vor dem Fürsten als der von Gott eingesehten Obrigkeit gehören würden.

**Freiburg, d. 20. Mai.** Seit gestern ist gegen die Person des Erzbischofs v. Vicari eine Criminaluntersuchung eingeleitet. Der Befehl hierzu ist gestern früh von Karlsruhe hier eingetroffen. Sogleich verfügte sich der hiesige Stadtammann v. Senger, als erster Aufseher der Stadt, mit einem Actuar in die Wohnung des Erzbischofs, um diesen Geistlichen zu Protokoll zu constituiren. Da indessen der Erzbischof nicht zu Hause angetroffen wurde, so konnte das Inquisitionarium erst Nachmittags beginnen. So ist denn endlich die badiische Regierung durch das immer geläufigere Auftreten der clerikalen Partei zuletzt doch zu einem Schritte gezwungen worden, der, früher und zur rechten Zeit gethan, das Land vor diesen neuen ungeliebten Wirren, die seine geistigen wie materiellen Interessen bereits nicht wenig beeinträchtigt, hätte bewahren können.

Den nächsten Anlaß zu diesem entscheidenden Schritte der Regierung hat das unterm 5. d. M. erlassene Circular an sämtliche Dekanate in Betreff des katholischen Kirchenvermögens gegeben. Die „Karlsruher Zeitung“ bringt in einer besonderen Beilage eine Beleuchtung jenes Circulars, welches ohne Rücksicht auf die nach Rom entsendete außerordentliche Gesandtschaft, „eigenmächtig eine veränderte Organisation über die Verwaltung und Verwendung des katholischen kirchlichen Verwaltungsvermögens unter seiner ausschließlichen Aufsicht einzuführen versucht.“ Nach einer rechtlichen Begründung der Aufficht der Landesregierung über das Kirchenvermögen, geht die Beleuchtung zu den Gründen über, welche der Erzbischof für sein Vergehen angeht, um auch diese zu widerlegen, und schließt folgendermaßen:

„Die Regierung hat deshalb, und da überhaupt in dem Circular des Erzbischofs vom 5. Mai die Wahrheit entsetzt und zum Ungehörigen gegen die zu Recht bestehenden Gesetze und ihre Anordnungen aufgefordert wird, ein solches Verhalten aber nicht mehr geduldet werden kann, den Erzbischof Hermann von Vicari dem Strafgerichte überantwortet. Die großherzogliche Staatsregierung muß offen ihr aufrichtiges Bedauern darüber aussprechen, daß sie zu diesem Schritte genöthigt worden ist. Sie bekennt ferner auf das Gehäufte, daß der Erzbischof auch noch, und zwar unter Verpöchtung bei dem canonischen Seehorlam, den Geistlichen und andern Gliedern der katholischen Kirche die Zumuthung macht, sich an seinem krassem Beginnen und Verhaben zu beteiligen. Die großherzogliche Staatsregierung darf von dem gesunden Sinne der katholischen Geistlichkeit und der übrigen katholischen Bevölkerung Badens erwarten, daß sie dieser Zumuthung nicht Folge geben; sie wird aber auch, wenn sie sich in dieser Erwartung täuschen sollte, jedem Versuche, die Anordnungen des Erzbischofs durchzuführen, auf das Nachdrücklichste entgegenzutreten.“

Das Strafverfahren stützt sich auf §. 631, Lit. c. des Strafgesetzbuchs, welcher eine Strafe von vier Wochen Gefängniß bis zu einem Jahre Arbeitshaus ausspricht. Das Stadtamt zu Freiburg hat am 19. die Verlesung sofort eingeleitet.

**Biesbaden, d. 16. Mai.** Allem Anschein nach beabsichtigt der Bischof von Limburg gänzlich in die Fußstapfen des Erzbischofs von Freiburg zu treten. In einer jüngst niedergelegten sehr unumwundenen Erklärung befreitet er der Regierung das Recht über die Aufnahme in das Seminar und die Verwendung der Seminar-Donation zu verfügen und erwartet die unbeanspruchte Nachzahlung der abgeführten Summe. Im Weigerungsfalle droht er mit Maßregeln, wie jene des Erzbischofs.

Kassel, d. 19. Mai. Unsere Regierung hat sämtliche Lehrer der Real- und Elementarschulen des Landes vor dem Besuche der in Pyrmont bevorstehenden Lehrerversammlung als einer verbotenen vermittelst Circularen verwahrt, welche, nachdem sie von den betreffenden Lehrern eingesehen, von ihnen unterzeichnet werden müssen.

### Orientalische Angelegenheiten.

Der „Independance belge“ wird aus Paris über den zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossenen Allianz-Vertrag geschrieben: Die Uebereinkunft ist in zwei Akten enthalten, 1) ein Vertrag, welcher die allgemeinen Grundsätze des Bündnisses feststellt und erklärt; 2) eine militärische Uebereinkunft, welche die in Aussicht stehenden kriegerischen Thatsachen ordnet. Der eigentliche Vertrag enthält fünf Artikel. Artikel I. versichert und garantirt die gemeinschaftliche Vertheidigung des Gebietes der beiden Mächte, mögen sie zu den deutschen Bundesstaaten gehören oder nicht. Artikel II. setzt fest, im Fall, daß eine von ihnen sich berufen glaube, in einem deutschen Interesse militärisch einzuschreiten, so müsse die zweite Macht ihr Gebiet vertheidigen. Artikel III. enthält, daß die beiden Mächte sich über das Reglement der auf den Kriegszug zu stellenden Truppen mit einander verständigen werden. In dem Artikel IV. verpflichten sich die beiden contrahirenden Mächte, den Vertrag allen deutschen Regierungen mittheilen und sie auffordern zu wollen, demselben beizutreten. In dem Artikel V. verpflichten die beiden Mächte, kein besonderes Bündniß, außerhalb der allgemeinen Grundsätze dieses Vertrags, abzuschließen zu wollen. Die übrigen Bestimmungen finden sich dann in der militärischen Uebereinkunft.

Mehrere Blätter, u. A. die „Hamb. B. z. H.“ und die „Weim. Btg.“ bringen, „aus angeblich guter Quelle“ eine Mittheilung, welche, wenn sie sich bestätigte, die orientalische Frage abermals einem neuen Stadium nicht unerheblicher Verwickelung zuführen würde. Es wird nämlich gemeldet, daß Nordamerika in jüngster Zeit zu Petersburg die lebhaftesten Bemühungen daran gesetzt hat, einen Handelsvertrag mit Rußland zu Stande zu bringen. Der russische Kaiser hat jedoch Anstand genommen, auf die gemachten Vorschläge für jetzt näher einzugehen, mit dem Bemerkung, daß bei dem gegenwärtigen Standpunkte der kriegerischen Verwickelungen, namentlich mit den Westmächten, es, wenn nicht unmöglich, so doch sehr schwer werden würde, einen derartigen Vertrag zur praktischen Ausführung zu bringen; es sei mithin von demselben für jetzt kein Nutzen zu gewärtigen. Von Seiten der Nordamerikaner soll hierauf die Erwiderung gegeben worden sein, daß zur Ausführung des Handelsvertrages mitzuwirken auch sie sich berufen blühten, daß es ihrem Bemühen wohl gelingen werde, sich Bahn zu den blühenden russischen Häfen zu brechen, und sich so mit einem Zugang zu den gewünschten Waaren zu verschaffen.

### Kriegschauplatz im Orient.

Die Wiener „Medic. Wochenchrift“ enthält von der untern Donau d. 8. Mai folgenden Bericht aus dem türkischen Lager: Der erste Waffentanz, dessen Vorbereitungen der April und die ersten Maitage sehr häufig eingeleitet haben, füllte Marodenstationen und Unterlagsplätze die ganze Linie von Kassa und Silistria entlang bis Geli-Schumla und Borna, wohin wir die transportablen Kranken nach Möglichkeit zurückgeschafft hatten und noch zurückzuführen, um den so natürlichen Gefühlen unserer Truppen Rechnung zu tragen, welche gesund und kampffähig nichts mehr suchen, als Rauferei mit dem Moskof; krank aber und verlagert lieber sterben als in die Hände derer fallen mögen. Die Kämpfe um Rückzug aus Zulfisch, Isfalschi und Marschin brachten nicht die und sehr schwer Verwundete in die Spitäler; die leichteren Verwundeten zogen die Verheiligung an den Kampfen oder wenigstens den Lagerdienst vor; dafür haben aber die Recognoscirungen und Vorpostengefechte an den Karasow-Bässern, am Karamura und Küstebögen, zwischen Gernawoda, Kassa und Silistria an Gebäuden, Befestigungswerken, Lagergräben und oben unter den Menschen schauerhafte Verwüstungen und Zerstörungen angerichtet, und die größte offene Feldschlacht kann nicht so viel und so hohes Uebel bereiten, als diese unerbittlichen Feindkämpfe, die neuen Waffentänze ohne Plan und Ziel. Vom tiefen Uebel werden immer neue Mannschaften in die Gefechte geführt, ungewohntlich an Zahl überlegen, aber der Dürre und des Kervains unbedarft, mit Munition und Proviant häufig nicht genügend versehen, von Hundstafeln oft geradezu getödtet über unsere Aufstellungen, und dazu ohne jede auch nur halbwegs den Leib bedeckende Unterhaut; unsere Corps, reguläre und irreguläre Mannschaft, diese mehr als zur Hälfte beritten, lauern auf jede Gelegenheit, die Russen zu überfallen und zu überumpeln, weiß sich vortheilhaft aufzustellen, schießt sehr sicher und zielt auf die Führer der Truppe, weicht nicht und verzieht auch das Einhalten gewandt und tollkühn. Wer sich so das Handwerk in der Dobrußja anseht, kann sich erklären, woher die ungeheure Zahl Verwundeter und Todter kommt; am Tadjanwall allein gab es 571, und was die Schanzen um und in Kassa und Silistria geliefert haben, geht sogar höher; aber bei der Schwere der Verwundungen hier erliegen die meisten binnen den ersten Tagen. Bei der Beschließung dieser beiden festen Plätze (blos Silistria darf eine Festung genannt werden) wird alle Grausamkeit eines Verräthers, und nicht die eines mühen Eroberungskrieges entsetzt; man schießt auf die Wohnplätze harmlos, mit den festen Plätzen gar nicht verbundenen Einheimischen mit Brandraketen und Glühkugeln; die Stadt Silistria ist fast ein Schutthaufen, während nicht eine einzige Redoute der Festung noch unzerstört gemacht worden ist; denn was etwa am Tage von den russischen Geschützen zerstört wird, das wird in der Nacht wieder ausgebessert; im Aufwerfen von Schanzen und Erdwällen, in der Vertheidigung solcher kleinerer und größerer Werke und Palanken sind die Orientalen Meister.

Noch immer treffen neue russische Regimenter aus dem Innern Rußlands in den Fürstenthümern ein; die Maßregeln, welche die russischen Autoritäten in den Fürstenthümern treffen, werden von Tag zu Tag strenger.

Das Wiener „Fremdenblatt“ berichtet aus Rußland vom 14.: „Die Beschließung der Festungswerke von Silistria, welche in der Entfernung von 1800 Fuß gegen die Donauseite am Fuße des Schloßberges im Herbst 1853 errichtet, aber noch nicht vollendet wurden, hat bekanntlich am 11. Mai begonnen und zwar aus 70 Geschützen, worunter sich 12 Stück 64-Pfünder befanden. Gleichzeitig entsandte General Lüders eine russische Brigade aus Karassu auf der Straße gegen Bassardschit, und eine andere längs der Donau auf

der Straße von Kassa gegen das Angriffsobject Silistria; die letztere Brigade konnte wegen eingetretenen Hochwassers nicht vorwärts auf der Straße, sondern mußte auf einem Seitenwege in der Richtung gegen Rainardschit vorwärts gehen, und suchte die Verbindung mit der auf den Anhöhen gegen Bassardschit kampfirenden Brigade Grotenhjelms herzustellen.“ Der Festungskommandant von Silistria sendete dieser russischen Division, welche am 12. Mai nur noch 5 Stunden von Silistria entfernt war, und augenscheinlich die oberhalb der Festung von den Russen mit Hülfen ihrer Flotille besetzte Furth zu erreichen suchte, um sich dort mit Proviant zu versehen, 5000 Türlen entgegen, mit der wichtigen Aufgabe, die Russen von der Donau wegzudrängen. Mussa Pascha konnte auch erwarten, der türkische Vorposten-Kommandant der Balkanarmee werde sich gleichzeitig in Bewegung gesetzt haben, um den Russen den Marsch gegen Silistria zu erschweren. Es fand aber kein Zusammenstoß zwischen den zwei Gegnern statt. Die Russen nahmen hinter den durch Regengüsse angeschwollenen Flüssen feste Stellung und die 5000 Mann, welche den Ausfall aus Silistria machten, kehrten gegen Abend hinter ihre Verschanzungen zurück. Am 13. Mai rückte dieses türkische Korps auf der Straße gegen den erwähnten Brückenkopf vor, um die Bewegungen der Russen zu beobachten. Schon um 9 Uhr kam es dort zu einem sehr blutigen Gefechte, welches den Tag hindurch mit wechselndem Glücke fortdauerte. Die Türlen erhielten während dieser Zeit mehrmals Verstärkungen aus der Festung, welche auf der Westseite aus den russischen Strandbatterien heftig beschossen wurde. Die Türlen schrieben sich den Sieg zu; inzwischen konnten sie den Russen zwar einen großen Verlust an Mannschaft beibringen, jedoch nicht hindern, daß sich die letzteren am Brückenkopf der Furth festsetzten. Mehrere Dörfer in der Umgegend von Silistria wurden an jenem Tage in Brand gelegt. Seit jenem Tage befindet sich Silistria von den Russen auch auf der Landseite eingeschlossen.“ Nach anderen Nachrichten hatte sich bis zum 16. bei Silistria nichts Weiteres von Bedeutung ereignet.

Berichte aus Borna vom 8. melden, daß ein Theil der türkisch-egyptischen von Konstantinopel ausgelassenen Escadre dort eingetroffen sei. Die Schiffe werden sich in Borna versammeln, und gehen sodann in der Richtung von Sebastopol gemeinschaftlich fort. Sie haben Landungstruppen und Feldgeschütze an Bord. Die Zahl der Schiffskanonen ist 1200, die auf 20 Schiffen vertheilt sind. Es ist jedenfalls eine respektable Vermehrung der Kräfte der vereinten Schutzflotten im Schwarzen Meere.

Griechischer Aufstand. Dem Pariser „Moniteur“ schreibt man aus Athen: „Die drei zur Reorganisation des griechischen Aufstandes bezeichneten Generale sind nicht mit 200,000 Drachmen, wie wir zuerst gesagt hatten, sondern mit 600,000 abgereicht. Die Subsidien-Politik, die die griechische Regierung gegen die Türkei befolgt, hat schon 2 Millionen gekostet. Nun haben die freiwilligen Unterzeichnungen blos 180,000 Drachmen, und die Staats-einnahmen vom Monat März im ganzen Königreich blos 600,000 Drachmen eingetragen. Gleichwohl sind alle Dienstzweige ohne Rückstand. Es ist zwecklos, erst nachzuweisen, was der Kaiser von Rußland in seinem Rundschreiben vom 2. März so deutlich eingeseht. Man kann als gewiß betrachten, daß dieser Fürst der griechischen Regierung Kriegssubsidien liefert, die gegenwärtig in 1 Million Drachmen zu bestehen scheinen.“

Ferner bringt der „Moniteur“ Berichte über die Gräueltthaten, welche von den Griechen in Macedonien verübt werden, sowie über die zunehmende Meeräuberie in den griech. Gewässern.

Vom Schwarzen Meere. Die „Dsb. Post“ meldet über die neuesten Ereignisse aus Dabessa unterm 12. Mai: Heute früh bei einem sehr starken Nebel hatten sich wieder drei feindliche Dampfboote der Stadt genähert; eines von ihnen geriet in der Nähe der Villa Carrago auf eine Sandbank. Diesen Umstand benutzend, schickten die Russen sofort eine Batterie dorthin, und beschossen das Schiff. Dasselbe wollte sich nicht sogleich ergeben, wurde aber stark beschädigt und dem ersten Kapitän ein Bein abgeschossen. Darauf wurde das Schiff eingestellt und die Besatzung gefangen ans Land gebracht; 220 Mann wurden von den Kosaken in die Quartiere eskortirt, 3 Boote des Schiffes sollen sich mit einiger Mannschaft auf die hohe See hinaus geschlüchtet haben. Bald darauf erschien aus dem fernen Nebel ein zweites Dampfboot und gleich darauf ein drittes, welche ein heftiges Feuer auf die unterdessen noch verstärkte Batterie und einige russische Kavallerie eröffneten. Das gestrandete Schiff heißt „Tiger“, von 400 Pferdekraft und 32 Kanonen. Dies geschah Vormittags. Die Physiognomie unserer Stadt hat sich mittlerweile verändert. Man ist ängstlich gespannt auf den Verlauf dieser Angelegenheit. Das Militär ist allenthalben konzentirt. Es heißt, die Engländer hätten durch ein Parlamentärboot die Herausgabe der Gefangenen verlangt, General Diken-Sacken dieselbe aber abgelehnt.

Nach andern Angaben führte der „Tiger“ nur 16 Kanonen und die Zahl der Gefangenen betrug 150—200 Mann. Das Schiff soll von den Russen in Brand gesteckt und völlig zerstört sein.

### Telegraphische Depeschen.

Bamberg, d. 22. Mai. Die Vertreter der deutschen Mittelstaaten werden hier am nächsten Donnerstag den 25. Mai zusammenzutreten, um über den Anschluß an das preussisch-österreichische Bündniß zu berathen.

Paris, d. 21. Mai. Der heutige Moniteur berichtet, daß Admiral Hamelin am 5. d. M. vor Sebastopol angelangt ist und mit 17 Schiffen den Kriegshafen überwachen wird. Bis zum 15. hat sich die russische Flotte nicht geregt.





**Italien.**

**Turin, d. 16. Mai.** Ueber den an der piemontesischen Grenze gemachten Insurrektions-Versuch schreibt der „Corr. Mercant.“ aus Spezia d. d. 14.: „Gestern näherte sich bei Tagesanbruch dem östlichen Ufer unseres Golfes ein Schiff und setzte zwischen Lerici und der Punta del Corvo 50—70 Bewaffnete ans Land, welche verschiedene Gegenstände, wahrscheinlich Waffen und Munition, auszuschießen begannen. Sofort wurden von hier aus Carabiniere und Scharfschützen dahin entsendet. Die Landenden ergriffen die Flucht gegen das Gebirge. Einige wurden ergriffen und verhaftet, etwa 150 Flinten, Munition, eine Kugelform u. s. w. in Beschlagnahme genommen. Das Schiff war wieder in die See gestochen. Es heißt, die Landenden sollten sich mit den hier befindlichen oder hierher eigens gekommenen Fischkillingen vereinigen, unter den letzteren zeigte sich jedoch bis jetzt nicht die geringste Bewegung.“

**Rom, d. 12. Mai.** Das h. Collegium hat eines seiner ausgezeichnetsten Mitglieder durch den Tod verloren: Kardinal Luigi Lambruschini starb hier in letzter Nacht.

**Großbritannien und Irland.**

**London, d. 19. Mai.** Wie es heißt, wird die Königin nächstens eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition aus London um Entlassung des Lord Aberdeen erhalten. — Die Admiralität ist gegenwärtig mit der Erprobung einer neuen Erfindung beschäftigt, die, wenn sie sich bewährt, den Manövern der Flotte in so gutem Fahrwasser unberechenbare Vortheile gewähren muß. Ein Hochw. Hr. Berthon hat nämlich Modelle von Booten gebaut, die 16 bis 18 Fuß weit sind, 200 Mann mit 2 schweren Geschützen führen, mit dieser Last nicht tiefer als 12 Zoll ins Wasser gehen, und nach dem Gebrauch von ein Fächer zusammen gefaltet werden können, so daß sie wenig Platz an Bord der Kriegsschiffe einnehmen, deren jedes leicht ein halbes Duzend dieser Boote mit sich nehmen kann. Die Konstruktion ist sinnreich und einfach. Das Gerippe besteht nämlich aus lauter Längsbalken, die an den Enden in einander greifen. Werden diese Balkenstücke ausgebreitet, so kommt in deren Zwischenräumen eine doppelte, starke, wasserdichte Ueberspannung zum Vorschein, die so viele Luftzellen repräsentirt, als Zwischenräume vorhanden sind, wodurch das Versinken eines solchen Bootes unmöglich gemacht wird. Die Tragkraft und Stärke dieser Boote soll ungläublich sein, und was die Leichtigkeit der Steuerung betrifft, stehen sie den alten hölzernen in nichts nach. Wenn sie Probe halten, wird man sich ein Vergnügen daraus machen, den alten Napier mit einhundert Stück solcher Fächer für die Hülse des bevorstehenden Waffentanzes zu überraschen. — Die Küstungen und Transporte werden ununterbrochen betrieben. — Jeder Tag bringt russische Prisen in den einen oder andern englischen Hafen, und jede Priße lockt Matrosen in den Dienst, so daß die Klagen über Mangel an tüchtigen Leuten ziemlich verflummt sind. — Aus Valparaiso schreibt man vom 11. April, die Russen hätten daseibst eine Fregatte von 60 Mann im Hafen liegen und erwarteten drei andere von gleicher Stärke, nebst einem (mit 200 Mann besetzten) Linienschiff von 80 Kanonen. Die russischen Offiziere erzählten von 14 Kriegsschiffen, die in Kamtschatka liegen sollen, und versprechen sich viel von diesen Schiffen, wenn sie ihre Kreuzfahrten im stillen Weltmeere und ihre Jagd auf die aus Australien heimkehrenden Goldschiffe beginnen werden.

**Orientalische Angelegenheiten.**

Die „Std. Post“ entnimmt einem Schreiben aus Konstantinopel Folgendes: In Kleinasiën werden 14,000 Mann englische Hülfstruppen erwartet; sie sollen in Batum ausgeschifft werden und dort neue Befestigungen aufzuführen. Mit dieser Besiznahme eines festen Punktes an der kleinasiatischen Seeküste wäre die Abzich verbunden, ein operatives Vorgehen der Russen auf der Straße gegen Cars-Errum zu hindern. Wie dem auch sei, Batum wird von den Engländern sobald nicht losgelassen werden, — vielleicht nie. Es ist der Befehl dieser Hafenstadt offenbar eines jener geheimen Lösungsworte der französisch-englischen Allianz. Den Schlüssel des türksch-persischen Handels hat derjenige in Händen, der Batum besitzt und England weiß den Werth eines solchen Schlüssels zu schätzen. In Cars und Umgegend ist an jenem Tage (20. April) wieder Schnee gefallen, die Russen concentriren sich aber mitten im Eise, und Selim Pascha hat die Grenzposten bereits an sich gezogen.

**Kriegsbeschluß der Dnjez.**

Die „Hamb. Börsenhalle“ schreibt: „Die von Neval kommenden Schiffer berichten, daß daseibst großartige Verteidigungs-Anstalten gemacht worden sind; es waren im Ganzen 80 Batterien in und um Neval errichtet. In Riga scheint man Kanonenböde auszukurieren, es waren wenigstens zu diesem Behufe viele Seeleute und Küstenbewohner genommen worden, so wie auch Dünamünde (vor Riga) und Umgegend mit schweren Batterien versehen wurde.“

Aus Memel, d. 19. Mai wird geschrieben: Vorgestern ging die engl. Schraubenfregatte „Archer“, zum kurischen Hofabgeschwader gehörig, auf der hiesigen Rbede vor Anker, um sich mit Proviant und frischem Wasser zu versorgen. Gestern Nachmittags kamen die bereits früher hier gewesenene Schiffe Korvette „Conslit“ und Fregatte „Amphion“ auf die Rbede, acht Schiffe hinter sich schleppend. Kommodore Aisley Cowper war vorgestern mit diesen beiden Schiffen nach Libau gegangen und hatte von dem dortigen Hafensommando die Herausgabe sämtlicher in dem Hafen liegenden russischen Schiffe verlangt, widrigenfalls er die Stadt bombardiren würde, wobei er

drei Stunden Bedenkzeit bewilligte. Nach Verlauf dieser Frist wurden die verlangten Schiffe ihm Preis gegeben, da Widerstand unmöglich und nutzlos war; durch bemannte Boote wurden dieselben aus dem Hafen geholt und durch die genannten Kriegsdampfer nach Memel geschleppt. Die Schiffe waren zum Theil abgetakelt. Die drei englischen Kriegsschiffe liegen sämtlich noch auf der Rbede.

Aus Kiel, d. 21. Mai, 2 Uhr, wird gemeldet: Gestern Nachmittags langte die französische Flotte in unserer Nähe an und ging 2 Meilen jenseits Büsk zu Anker. Das Dampfschiff „Lucifer“ kam sogleich an die Stadt. Heute Morgen beginnt die Flotte in unsern Hafen einzulaufen, indem die Linienschiffe bei dem stillen Wetter sich bugstren lassen. Das Admiralschiff „Inferible“ und ein anderes Linienschiff lagen schon seit 11 Uhr ganz dicht unter der Bellevue und zwei folgten in diesem Augenblick. Ein höherer Offizier landete um 12 Uhr bei der Bellevue und verfügte sich mit dem französischen Konsular-Agenten zu Fuß in die Stadt. Sowohl die noch außer dem Hafen befindlichen, als die im Hafen liegenden Schiffe haben gestern und heute zahlreiche Besucher an Bord gehabt. Es heißt, daß die Flotte sich drei bis vier Tage hier aufhalten wird, welches deshalb wahrscheinlich ist, weil die großen Linienschiffe in den innern Hafen hineingehen. Der heutige Morgenzug und ein soeben ankommender Ertrag brachten schon viele Fremde aus Hamburg und Altona. — 4 Uhr. Bei Abgang des Zuges lagen 4 Linienschiffe und 3 Dampfer bei Bellevue. Der Rest der Flotte ist im Anfehlen. Die Besucher der Flotte wurden auf das Zuorkommendste empfangen, die Damen mit Champagner bewirthet.

**Naturforschende Gesellschaft.**

Sitzung vom 13. Mai.

Herr Prof. Burmeister zeigte die Skelete von Cebus monachus und Cebus gracilis vor, machte auf Unterschiede in der Zahl der Lenkenwirbel dieser beiden Affenarten aufmerksam und knüpfte daran eine Kritik der bisherigen Artenunterschiede in der Gattung Cebus. Gegen A. Wagner, der nur eine anerkennen will, weist derselbe nach, daß ihm 6 gut unterscheidbare Cebusarten aus eigener Anschauung bekannt sein.

Herr Prof. v. Schlechtendal legte aus einer ihm neuerdings zugekommenen Sendung merikanischer Pflanzen zur Ansicht vor: Eine zur Gattung Hydrocotyle gehörige neue Umbellata aus dem See von Mexico; ein neues, der Gattung Hymenophyllum zufallendes Farnkraut; eine mit stacheligen Fortsätzen reich besetzte Gurke, welche bei den Einwohnern Chayotillo del Campo oder Chayote del manito heißt und mehrere sich durch Größe, Durchsichtigkeit und dunklere Färbung auszeichnende Stücke Anime oder des Harzes von Hymenaea Courbaril.

Herr Prof. Girard erläuterte eine von ihm nach mehrjährigem Forschungen entworfene geologische Karte der Gebirgszüge im südlichen Theile von Westphalen.

Der Unterzeichnete machte die Mittheilung, daß neuerdings Th. L. W. Bischoff von der bisher von ihm immer geläugneten Thatsache des Eindringens der Spermatozoiden in das Oviductum sich bei Fröschen und Kaninchen selbst habe überzeugen müssen, wenn er auch die Beobachtungen Kellers, die offenbar zur Feststellung dieser interessanten physiologischen Thatsache geführt haben, gleichwohl gänzlich verpicht.

Nächste Sitzung: Sonnabend den 27. Mai. L. Kraemer.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. Mai.

- Kronprinz:** Hr. Geh. Rath v. Kaumer a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Büptzen a. Aachen. Frau. Doast a. Holstein. Hr. Kaufm. Williamsen a. Bremen.
- Stadt Zürich:** Hr. Amtm. Wörge a. Volkstedt. Hr. Gutsbes. Bröfe m. Gem. a. Sandersleben. Hr. Negot. Kahlstein a. Hamburg. Die Herrn. Kaufm. Beyer a. Erfurt. Walzer a. Leipzig. Meyer a. Berlin.
- Goldner Ring:** Hr. Insp. Grund a. Dürrenberge. Hr. Dr. Bauer m. Gem. a. Akenbors. Hr. Gutsbes. Böhm a. Prag. Die Herrn. Kaufm. Große a. Frankfurt a/M., Sternfeld a. Weandenburg.
- Englischer Hof:** Hr. Kaufm. Söventhal a. Leipzig. Hr. Opernsänger Burmeister m. Frau a. Erfurt. Hr. Fabrik. Seltgmüller a. Deug.
- Goldner Löwe:** Hr. Apoth. Bernede a. Breslau. Hr. Juwelier Appel a. Dresden. Frä. Haublein a. Weimar. Frä. Lehnke a. Merseburg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Weinmüller u. Gutsbes. Harwitz a. Ungarn. Hr. Rittergutsbes. Götzler a. Gnhölszig. Hr. Canb. Rudolph a. Erfurt. Die Herrn. Kaufm. Balzoutger a. Jülich, Frands a. Braunschweig, Dege a. Magdeburg, Beyer a. Leipzig, Strober a. Nordhansen.
- Schwarzer Bär:** Hr. Wagensfabrik. Köster a. Erfurt. Hr. Kaufm. Bauerbach a. Braunschweig.
- Goldne Kugel:** Die Herrn. Kaufm. Bud a. Beiz, Schabert a. Wittenberg, Meiss a. Magdeburg. Die Herrn. Fabrik. Fels a. Garbelegen, Bogt a. Marklissa. Hr. Gasthofbes. Köster a. Jessen. Hr. Posthalter Richter a. Bahna.
- Magdeburger Bahnhof:** Die Herrn. Gutsbes. Hartung u. Piepich a. Wedelsburg, Schorn a. Froburg. Hr. Buchdruckereibes. Hartung u. Frau Stadtrathin Hartung a. Königsberg.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Musikdire. Ehler a. Rudolfsb. Hr. Geh. Justizrath Neumann a. Berlin. Hr. Geh. Berg- Rath Döhner a. Eitenach. Frau Spangenberg m. Nichte a. Carolath. Die Herrn. Kaufm. König m. Frau a. Köln, Laner a. Halberstadt.
- Hôtel Garni:** Hr. Kaufm. Dietrich a. Magdeburg. Hr. Baumstr. Köster a. Berlin. Hr. Handl. Niemann a. Gera.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	22. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	332,63 Par. L.	332,46 Par. L.	332,34 Par. L.	332,49 Par. L.	
Dunstdruck	3,10 Par. L.	2,45 Par. L.	3,32 Par. L.	2,96 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	79 pGt.	29 pGt.	55 pGt.	54 pGt.	
Luftwärme	7,7 C. Rm.	17,2 C. Rm.	13,0 C. Rm.	12,6 C. Rm.	

Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. Rm. reducirt.

# Be kannt mach un gen.

## Bekanntmachung.

In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. ist aus dem Comtoir der chemischen Fabrik zu Trotha mittelst Einbruchs eine silberne Ey-linderuhr, flach, von mittlerer Größe und mit arabischen Zahlen auf dem Zifferblatte, so wie eine Kette von schwarzen Haaren mit sechs goldenen Gelenken und einem kleinen goldenen Ringe am Ende entwendet worden.

Indem vor dem Ankaufe dieser Uhr gewarnt wird, werden diejenigen, welche von dem Verbleib derselben Kenntniß haben, aufgefordert, ungekündet davon hier Anzeige zu machen.

Halle, am 20. Mai 1854.

Der Königl. Landrath des Saalkreises  
C. v. Krosigk.

## Freiwilliger Verkauf.

Die, den Rentmeister Lep'schen Erben hier selbst gehörigen Obstbaum-Anpflanzungen, nämlich:

- a) die Süßkirchbäume an der Spausseftriede von Duerfurt bis an die Nieder-schmone Grenz,
- b) die Kirsch-, Pflaumen- und Apfelbäume von der Domaine Weidenbach bis an die Grenze der Schaffstedter Flur,

zusammen abgeschätzt auf

1787  $\mathcal{R}$  15  $\mathcal{S}$

sollen nebst dem Pflanzungsrechte selbst am 29. Juni or. Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle unter den im Termine bekannt zu machenen Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Duerfurt, den 17. Mai 1854.

Königl. Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

## Weimariſche Bank.

Wir sind zum bevorstehenden Wollmarkt bereit, Wolle auf Lager zu nehmen, darauf Vorschuß zu gewähren und überhaupt den Geld- und Wechsel-Verkehr bei dieser Gelegenheit zu vermitteln.

Weimar, den 16. Mai 1854.

Die Weimariſche Bank.

Volte. Callmann. Niemann.

Wegen meinem nahe bevorstehenden Abgange nach Amerika bin ich genehnen, mein dicit neben dem Leipziger Thore gelegenes neues Wohnhaus, bestehend aus 12 Stuben, 12 Kammern, 1 Kaufladen nebst 46  $\square$  Ruthen Garten, welcher letztere sich zum Anbau in der Franckenstraße ganz besonders eignet, gegen gleich baare Bezahlung billig und aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn Kactner, Franckenstraße Nr. 6.

Halle a/S., am 23. Mai 1854.

Ich bin willens mein in Trotha gelegenes Haus nebst Zubehör Sonntag den 28. d. M. Nachmittags 4 Uhr im Gasthof „Zum Rehdock“ meistbietend zu verkaufen.

Ferdinand Kutscher.

Mein wieder vollständig assortirtes Lager von gußeisernen Defen, Koch- und Bratrohren, Thüren, Kofen, Schornsteinplatten, Dachsteinern, Bettstellen, Radwendern, em. Kochgeschirr, Schwarz- und Zinkblech empfehle ich zu geneigter Beachtung, namentlich habe ich eine Partie sehr eleganter Stagenöfen nach ganz neuen Modellen erhalten.

Auch verkaufe ich eiserne Aefen, gew. und geschm. Reif- und  $\square$ -Eisen ic. zu den billigsten Preisen.

N. Fiedler,  
Lindenstr. Nr. 942 in Eisleben.

Ein tüchtiger, militairfreier Defonom sucht sofort als erster oder alleiniger Verwalter Stellung. Geehrte Offerten werden erbeten unter Adresse N. F. zu Halle, Leipzigerstraße Nr. 283, abzugeben beim Hauswirth.

Compagnongesuch. Der Inhaber eines bedeutenden Eisengeschäfts (on gros et on detail) in Leipzig, ein gebildeter verträgllicher Kaufmann, wünscht einen Theilhaber gleichen Standes mit 2000  $\mathcal{R}$  Fonds und wird auf Franco-Briefe unter Adresse B. B. No. 50 poste rest. Leipzig Näheres mitgetheilt.

## 288. Leipzigerstraße 288. M

Eine große Auswahl Stickereien, als: Chemisettes, Aermel, Streifen u. s. w., werden, um schnell damit zu räumen, unterm Einkaufspreis verkauft bei

M. Cohn.

Bänder, Blumen und Weiß-Waaren in größter Auswahl bei

M. Cohn,  
Leipzigerstraße 288.

## Die Mode-Handlung von G. Rothkugel

empfiehlt die neuesten Pariser Bänder in sehr großer Auswahl.

Leipzigerstraße Nr. 305.

Französische und englische Stickereien, Gardinen-Mouffelin, Blumen, Spitzen, Füll, seidene Gutzstoffe, schottischen Watü

bei G. Rothkugel.

Long-Schwall, Umschlagetücher, Cravattentücher, eine große Auswahl der neuesten Sommertücher zu sehr billigen Preisen

bei G. Rothkugel.

## Neue Matjes-Seringe

empfangt wieder Sendung und empfehle à Stück 1 $\frac{1}{2}$  - 2 Sgr. Volthe.

## Stabliſſements-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter dem 1. Juni dieses Jahres eine

## Musikalische Instrumenten- und Saiten-Handlung

etablire. — Ich empfehle darin mein Lager von Blech-, Holzblas- und Streichinstrumenten, desgleichen gute römische und deutsche Saiten und alle in dieses Fach schlagende Artikel; auch werden Reparaturen jeder Art stets prompt besorgt.

Indem ich meine Artikel aus den besten Fabriken beziehe, kann ich die Güte derselben versichern und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Eisleben, den 22. Mai 1854.

Christian Kühne, Berghautboisf.

Sangerhäuserstraße Nr. 222.

Einen Morgen gute Kimmelpflanzen hat abzulassen Schweinke in Eisdorf bei Leutschenthal.

Circa 1200  $\mathcal{R}$  sind nächsten Juli und 500  $\mathcal{R}$  zu Michael auf Grundstücke, auch getrennt, auszuleihen; nach Wunsch auch wohl früher. Das Nähere mündlich in Golbik Nr. 28.

Compagnongesuch. Für eine Leipziger Möbelhandlung wird ein rechtlicher thätiger Mann, der Kaufmann nicht zu sein braucht und nur ein einfaches Rechnungswesen und Verkauf zu besorgen hat, mit 600 - 1000  $\mathcal{R}$  Einlage gesucht und kann bei den bestehenden so liden Verhältnissen auf ansehnlichen jährlichen Gewinn rechnen. Das Nähere auf frankirte Briefe Adresse: C. O. C. No. 12 poste rest. Leipzig.

## Trockene Hefe

empfiehlt stets frisch Moritz Foerster.

Türkische Pflaumen, fleischig und süß, billigt bei Moritz Foerster.

Weiß- und rothe Landweine, à Fl. 5  $\mathcal{S}$ , 6  $\mathcal{S}$  u. 8  $\mathcal{S}$ , empfiehlt Moritz Foerster.

Selterwasser erhielt wieder frisch Moritz Foerster.

Beste Kern-Salg-Seife Robert Barth, Klaußthor Nr. 2153b.

Wairtrauk à Fl. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr. Weinstube von Gebrüder Schale.

Eine gebildete Wittwe sucht zur Führung der Wirthschaft bei einem alten Herrn oder Dame eine Stelle. Das Nähere Berggasse Nr. 1069 parterre.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Verkauf eines Wohnhauses mit Garten.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Defonomie-Kommissar Blanck gehörige Grundstück, Magdeburger Straße Nr. 3, steht zu verkaufen. Es enthält ein Wohnhaus mit 9 heizbaren Zimmern, 12 Kammern, 4 Küchen, Hof, schönes Brunnenwasser, Einfahrt, ein Seitengebäude mit Pferde stall, Kutschschuppen, Getreideboden, Feuerungsgefäß, ein Waschhaus, Trocken- und Bleichplatz. Vor dem Hause ist ein Blumengarten, hinter dem Hause ein Gemüsegarten mit Spargelbeet, Weinspalier und vielen Obstbäumen besetzt. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfragen.

Alle Sorten trockene Lehmsteine sind zu haben in der Lehmgrube vor dem Steinhore bei Krefmann.

Beste große Noßinen, frische Schmelzbutter und trockene Hefen empfiehlt C. L. Helm.

Feinste Vanille- und Gewürz-Chocolade, Chocoladenpulver zu Suppen, sowie reinste Cacaomasse empfiehlt bestens C. L. Helm, Steinstraße.

Maschinenfett zu eisernen Aefen und Mährträdern, à  $\mathcal{R}$  4  $\mathcal{S}$ , empfiehlt in vorzüglicher Qualität C. L. Helm, Steinstraße.

Alle Arten Stoffe und Kleidungsstücke werden gewaschen und gefärbt.

Wagner, Buchbereiter,

Breitenstraße Nr. 1201.

Eine Partie Engl. Schott. Full-Seringe, 52er sehr gut erhaltene Waare, stehen bei den Herren Bönn & Steinert billig zu verkaufen.

Gimbeer-Saft, Gimbeer-Essig (Gimbeer-Limonaden-Essenz) empfehlen W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 76.

Beste weinsaure Gurken in Orhoften und Schofen empfiehlt billigt Carl Fromme in Schaffstedt.

Trotha. Zum Himmelfahrtstage von früh 4 Uhr an Concert, warmen Speck- und andern Kuchen, wozu freundlichst einladet S. W. Preis.

Die dem Stubenrauch zugesetzte Beilebigung wird hierdurch zurückgenommen. Dörlau, den 21. Mai 1854.

Schicht.

Dank! innigen Dank! allen lieben Verwandten und theuern Freunden, welche meinen verstorbenen Gatten so ehrenvoll zu seiner Ruhestätte geleiteten

von der tieftrauernden Wittwe Carol. Schwarz,

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

120.

Halle, Mittwoch den 24. Mai  
Hierzu eine Beilage.

1854.

## Deutschland.

erlin, d. 22. Mai. Wenn schon es keinem Zweifel unter-  
Rußland durch den Abschluß eines Postvertrages mit Oester-  
dieses Concessionen zu machen die Absicht hatte, so ist diese  
heit doch nicht in der Art aufzufassen, daß der Vertrag un-  
gehigen Verhältnissen erst ins Leben gerufen ist. Seit mehr  
ahren nämlich schweben bereits die Unterhandlungen wegen  
trages. — In demselben soll auch von russischer Seite die Zu-  
erteilt worden sein, daß Rußland sich nach Ablauf von 6  
em deutsch-österreichischen Postvereine anschließen wolle. Ruß-  
de durch eine solche Maßregel nicht unwesentlich gewinnen,  
reufen dabei wenigstens 50 pCt. von dem Ertrage verlieren,  
er preussisch-österreichische Briefverkehr abwirft, da die Ab-  
im Postvereine in der Art erfolgt, daß jeder Staat das  
er bei ihm erhält.  
würde daher welche colorchecker CLASSIC einigen  
welche in P- ment-  
den Gesam- e ber-  
sorgen müsse wird  
dem deusse ch auf  
wenn ihm r affische  
A mit diesen g, die  
hat durch e eine  
es Czaren au- r von  
Verbindu- das  
soll zufällig nach  
die Absicht h- g nach  
anzulegen nt es  
Rußland w- u und  
nach der p- ne an-  
aben, welche Ruß-  
zu diesem- bmin-  
über, eine- it der  
n in Berlin- ungen,  
eitens des p- Sou-  
angeknüpft- blowig  
und sich an- telegra-  
dem Privat- is jetzt  
Resultat he- die be-  
ts-Depesche- Braun-  
erwartung, welche sich d-  
Courierzur- hier  
re Zustimmung- diesem  
weig bei der geringen Bedeutung ihres Handelsstandes kein  
Vortheil von der Einrichtung eines solchen Zuges erhal-  
erwächst ihnen daraus doch kein Nachtheil. Die Unterhan-  
weben zur Zeit noch. — Der neue Kriegsminister, Graf v.  
ist gestern endlich nach dem Hotel des Kriegsministeriums  
eingekommen, weil die Familie des Hrn. v. Bonin zur Zeit  
dort wohnt, wo die Einrichtungen im Schlosse zu Schön-  
zuwartet. — In dieser Nacht ist eine unsrer Kunstgrößen  
abgegangen, der rühmlichst bekannte Helbtenorist Ditt.  
Schlagflus gestorben. Die letzten Tage seines Lebens wa-  
ren Sorgen, da es ihm an dem Nothwendigsten zum Lebens-  
fehlte. Er hinterläßt eine Wittwe und 2 junge Kinder.  
auf hat er begründet auf den Bühnen von Berlin, Breslau,  
Wien, Hamburg u. s. w. Er war geboren zu Frankfurt  
o er auch zum ersten Male aufgetreten ist.  
20. d. M. starb auf seinem Erbgute zu Peterswalda u  
en der Königl. Preuß. Wirkl. Geheime Rath Graf Ferdinand

zu Stolberg-Bernigerode, geb. am 18. October 1775. Drei  
Brüder aus dem Hause Stolberg sind sich hiermit in diesem Jahre  
schon in den Tod gefolgt.

Manheim, d. 17. Mai. Ein erzbischöflicher Erlaß vom 5.  
d. M. fordert die Mitglieder des katholischen Kirchen-, beziehungs-  
weise Stiftungs-Vorstandes dahier auf, als solche lediglich den Anord-  
nungen der Curie, gegenüber der Staatsregierung, Folge zu leisten  
oder aber ihre Stellen niederzulegen. Darauf hin zeigten nun heute  
vier Mitglieder dieses Stiftungs-Vorstandes ihren Austritt an, die  
übrigen aber erklärten zu Protokoll, daß sie, in ihrer Stellung ver-  
bleibend, in Differenzfällen zwischen der Curie und der Staatsregie-  
rung „nach wie vor dem Fürsten als der von Gott eingesetzten Obri-  
keit gehorchen würden.“

Freiburg, d. 20. Mai. Seit gestern ist gegen die Person des  
Erzbischofs v. Vicari eine Criminaluntersuchung eingeleitet.  
Der Befehl hierzu ist gestern früh von Karlsruhe hier eingetroffen.  
Sogleich verfügte sich der hiesige Stadtammann v. Senger, als erster  
Zustizbeamter der Stadt, mit einem Actuar in die Wohnung des Erz-  
bischofs, um diesen Geistlichen zu Protokoll zu constituiren. Da in-  
dessen der Erzbischof nicht zu Hause angetroffen wurde, so konnte das  
Inquisitorium erst Nachmittags beginnen. So ist denn endlich die  
badische Regierung durch das immer gefeblere Auftreten der clerika-  
len Partei zulezt doch zu einem Schritte gezwungen worden, der,  
früher und zur rechten Zeit gethan, das Land vor diesen neuen unse-  
ligen Wirren, die seine geistigen wie materiellen Interessen bereits  
nicht wenig beeinträchtigt, hätte bewahren können.

Den nächsten Anlaß zu diesem entscheidenden Schritte der Regie-  
rung hat das unterm 5. d. M. erlassene Circular an sämtliche De-  
kanate in Betreff des katholischen Kirchenvermögens gegeben.  
Die „Karlsruher Zeitung“ bringt in einer besonderen Beilage eine  
Beleuchtung jenes Circulars, welches ohne Rücksicht auf die nach Rom  
entfandete außerordentliche Gesandtschaft „eigenmächtig eine veränderte  
Organisation über die Verwaltung und Verwendung des katholisch-  
kirchlichen Ortsstiftungs-Vermögens unter seiner ausschließlichen Auf-  
sicht einzuführen versucht.“ Nach einer rechtlichen Begründung der  
Aufficht der Landesregierung über das Kirchenvermögen, geht die  
Beleuchtung zu den Gründen über, welche der Erzbischof für sein  
Vorgehen angiebt, um auch diese zu widerlegen, und schließt folgen-  
dermaßen:

„Die Regierung hat deshalb, und da überhaupt in dem Circular des Erz-  
bischofs vom 5. Mai die Wahrheit entstellt und zum Ungehorsam gegen die zu Recht  
bestehenden Gesetze und ihre Anordnungen aufgefordert wird, ein solches Verhalten  
aber nicht mehr gebuldet werden kann, den Erzbischof Hermann von Vi-  
cari dem Strafgerichte überantwortet. Die großherzogliche Staatsre-  
gierung muß offen ihr aufrichtiges Bedauern darüber ausdrücken, daß sie zu die-  
sem Schritte genöthigt worden ist. Sie bedauert ferner auf das Lebhafteste, daß  
der Erzbischof auch noch, und zwar unter Verpöchtung bei dem kanonischen Ge-  
horsam, den Geistlichen und andern Gliedern der katholischen Kirche die Zumuthung  
macht, sich an seinem kraftbaren Beginnen und Vorhaben zu theilhaben.  
Die großherzogliche Staatsregierung darf von dem gesunden Sinne der katholischen  
Geistlichkeit und der übrigen katholischen Bevölkerung Badens erwarten, daß sie  
dieser Zumuthung nicht Folge geben; sie wird aber auch, wenn sie sich in dieser  
Erwartung täuschen sollte, jedem Versuche, die Anordnungen des Erzbischofs durch-  
zuführen, auf das Nachdrücklichste entgegenzutreten.“

Das Strafverfahren stützt sich auf §. 631, Lit. c. des Strafge-  
setzbuches, welcher eine Strafe von vier Wochen Gefängniß bis zu  
einem Jahre Arbeitshaus ausspricht. Das Stadttamt zu Frei-  
burg hat am 19. die Verfolgung sofort eingeleitet.

Wiesbaden, d. 16. Mai. Allem Anschein nach beabsichtigt  
der Bischof von Limburg gänzlich in die Fußstapfen des Erzbischofs  
von Freiburg zu treten. In einer jüngst niedergelegten sehr unum-  
wundenen Erklärung bekennt er der Regierung das Recht über die  
Aufnahme in das Seminar und die Verwendung der Seminar-Do-  
tation zu verfügen und erwartet die unbefristetete Nachzahlung der  
abgestrichenen Summe. Im Weigerungsfalle droht er mit Maßregeln,  
wie jene des Erzbischofs.

